

Einblick

Informationen rund um die
Baptisten-Kirche Dormagen

Oktober - Dezember 2020



TAUFE im See

Bericht und Bilder aus Straberg Seite 4

Schwerpunktthema: das GEBET

Reden mit Gott: Wer? Wie? Warum? - ab S. 14

Impuls Wisst ihr, woran man baptistische Gemeindehäuser, die zum Anfang des letzten Jahrhunderts gebaut wurden, gut erkennen (oder eben nicht erkennen) kann? Sie waren oft in Hinterhöfen untergebracht (sie bekamen oft keine besseren Häuser oder Grundstücke), und sie hatten oft schmale Fenster, die fast aussahen wie „Schießscharten“: Keiner konnte reinschauen und zur Not konnte man „hinausballern“ in die ach so „feindliche Welt“ (im übertragenen Sinne natürlich).

Ok, ich übertreibe – aber diese Haltung von Abwehr kombiniert mit Überheblichkeit gegenüber der „gottfeindlichen“, nicht „wissenden“ Welt, gibt es unter Christen noch immer. Gut, dass dies nicht die Haltung unserer Gemeinde ist.

Vielleicht findet sich bei uns eher eine distanzlose Aufnahme: An Lebensstrategien, an Gedankenwelten und Lebensgewohnheiten, die man einfach so mitmacht oder übernimmt, weil das nun mal so in unserer Gesellschaft gelebt wird?!

Was ist das richtige Maß zwischen „Anpassung“ und „kritischer Distanz“? In Jeremia 29,7 fordert der Prophet die Verbannten auf: „Seid um das Wohl (Frieden/Heil) der Städte besorgt und betet für sie!“ (Jer.29,7).

Eigentlich eine Zumutung. Denn die Israeliten waren von den Babyloniern 586 v.Chr. überfallen und verschleppt worden. Das, wofür das „Heil“, der Schalom stand, der Tempel, die Stadt Gottes „Jerusalem“, wurde von ihnen zerstört. Und nun sollen die Israeliten für die Stadt „Babel“, die für menschlichen Größenwahn, für Militärmacht und Unmoral stand,

beten? Ja!, denn das gehört zu Gottes Wesen. Mir fällt da der Satz aus Joh.3,16 ein: „Gott liebt diese Welt so sehr,...“. Und auch an anderen Stellen im Neuen Testament werden wir aufgerufen, für die Menschen und Regierenden einzutreten im Gebet. Gebet für die „gottfeindliche Stadt“ ist das eine. Aber Jeremia hat noch viel mehr den Israeliten zu sagen und ich meine damit auch uns. Drei Gedanken dazu:

1. Lebt da, wo ihr seid mit ganzem Herzen Denn Jeremia ruft den Israeliten auch zu: Hofft auf Jerusalem! Hofft auf die Stadt, in der Gottes Schalom zu Hause ist! Wohnt in Babel und hofft auf Jerusalem! Ihr sollt in Babel leben, aber Jerusalem im Herzen tragen. Ihr habt noch eine andere Bestimmung, eine größere Hoffnung, als hier zu bauen, zu pflanzen, zu leben. Also lebt da, wo ihr seid, bewusst und vergesst nicht, woher ihr kommt!

So wie Jesus es in seinem Gebet ausdrückt (Joh.17). Er sagt, dass seine Jünger in der Welt leben, aber nicht „von der Welt“ sind, denn sie gehören zu ihm, sind „seines Geistes Kinder“. Er ist Wahrheit und Leben (Joh.14,6). Dies erleben wir im Hier und Jetzt nur bruchstückhaft. Aber das Ziel unseres Lebens ist die ungebrochene Gemeinschaft mit Gott nach dem Leben hier auf Erden. Und Gott ist nicht nur Schöpfer sondern auch Erhalter des Lebens. Aus dieser Haltung dürfen wir leben. Also: Lebe da, wo Du bist, bewusst und vergiss nicht, zu wem Du gehörst!

2. Dienst am Gemeinwohl statt innerer Emigration

Jeremia ruft seinen Leuten zu und damit auch uns, dass wir uns auf unsere Um-

welt einlassen und ihr Leben mitgestalten sollen. Nicht Abschottung von der „Welt“, nicht die Flucht in eine rein innere Spiritualität oder äußere Emigration aus der Gemeinschaft ist angesagt, sondern es geht im Glauben auch um den Dienst an dem Gemeinwohl! Wir dürfen und sollen das gesellschaftliche Klima mitprägen, in dem es menschlich und gerecht zugeht. Und das hat auch immer politische Dimensionen.

3. Gemeinde Jesu ist niemals nur „bequeme Gemeinde“

Berührungsängste abbauen, das Fremde und Unbekannte nicht ablehnen, sondern offen wahrnehmen. Das Eigene, Unverwechselbare, geprägt durch und in der Verbindung mit Jesus Christus dabei im Blick haben und mit hineinbringen in die Lebenswirklichkeiten dieser Welt. Das „Reich Gottes“, Gottes Art zu Handeln präsent werden lassen durch unser Denken, Reden und Tun. Das eckt manchmal an, ist sperrig, vor allem wenn es um die grundsätzlichen Strukturen unserer Gesellschaft geht. Wenn z.B. vielen Kindern

die Chance verweigert wird, weil man Geld lieber für andere Dinge ausgibt, anstatt mitzuhelfen, dass sie ihre schulischen Möglichkeiten entfalten und einen Beruf erlernen können, der ihnen entspricht und sie versorgen kann. Oder wenn z.B. Menschen 40 und mehr Stunden arbeiten und doch noch auf Sozialhilfe angewiesen sind, anstatt ihnen einen angemessenen Lohn zu geben, der sie unabhängig von Almosen macht.

In Corona-Zeiten sollte uns mehr denn je das „Wohl/Heil/Frieden der Stadt“ am Herzen liegen. Hier ist Gemeinwohl gefragt. Lasst uns für unsere Stadt, für unser Land, für diese Welt beten, dass Gottes Heil, sein Schalom, immer mehr Gestalt gewinnt. In diesen Gebeten wird er jedem von uns zeigen, wie das konkret in seinem Umfeld aussehen kann – davon bin ich überzeugt.

Roger Bahr



Ein Teil von Rheinfeld von oben. Haben wir das Wohl der Stadt auf dem Schirm?
Foto: David Jarzombek, gemeinfrei

Bericht Open-Air Taufe

PREMIERE AM STRABERGER SEE AM 30.8.

8.30Uhr. So früh war ich, glaube ich, noch nie bei einem Gottesdienst. Aber was macht man nicht alles für einen besonderen Taufgottesdienst. Morgens um 7.30Uhr waren die ersten am Strabeach, den wir als Gemeinde für die erste Taufe in freiem Gewässer nutzen durften. Die Idee war aus der Not geboren, aber es war auf keinen Fall eine Notlösung! Als ich losfuhr, war es noch total diesig und man konnte nicht sehr weit sehen. Wir haben vorher noch geschertzt, ob man denn Roger und die Täuflinge bei der Taufe erkennen können würde.

Angekommen um 7.45 Uhr, wollten wir eigentlich mithilfe Bierzeltbänke runter zum Strand zu tragen, aber das war schon erledigt, als wir dort waren. Es lief alles am Schnürchen. Also durften wir einfach die Atmosphäre genießen, die immer schöner wurde, je mehr Leute durch den Eingang kamen. Das Wetter war wirklich frisch und trotzdem machten sich in der frühen Morgenstunde ungefähr 150 Menschen auf den Weg nach Straberg. Wegen des Sicherheitsabstands füllten wir fast den halben Strand beim Singen und es war wieder etwas ganz Besonderes, mit der gro-



Die Täuflinge Ida, Amy und Lars bei ihren Taufzeugnissen



Gute Musik konnte auch am Strand gemacht werden. Der Strom dafür kam von den Kreiswerken Grevenbroich, die die Taufe am See zuvor ermöglicht hatten und die an diesem Sonntagmorgen mit Personal für Toiletten und Aufsicht für uns vor Ort waren.



Dank vieler Hände waren nach dem Gottesdienst Bänke und Technik schnell verstaut und der See konnte wieder sich selbst überlassen werden.

Ben Gruppe singen zu können. Die Taufzeugnisse von Ida, Amy und Lars waren sehr persönlich und haben einen Eindruck in ihr Leben gegeben, den die Gemeinde teilweise zu Tränen gerührt hat. Die drei so unterschiedlichen Begegnungen mit Gott in ihren Leben waren ermutigend zu hören.

Gott war spürbar da und hat jeden Einzelnen auf individuelle Weise berührt. Nach dem trotz kaltem Wetter sehr

gelungenen OpenAir-Gottesdienst ging es noch in die Gemeinde, wo wir gemeinsam picknickten und die Gemeinschaft genossen. Zum Essen hat sich die Sonne glücklicherweise auch ein wenig gezeigt.

Gott hat den Tag sehr geleitet und ich bin sehr dankbar, dass wir auch trotz Corona Taufe feiern durften und dürfen!! Ich bin gespannt, was Gott in der nächsten Zeit noch alles mit uns als Gemeinde vorhat.

Tabea Heinritz

Den Schöpfer loben geht überall.

Bericht Gemeindeversammlung vom 5.9.

EINE ZUSAMMENFASSUNG

In der gut besuchten Jahreshauptversammlung berichteten zunächst die beiden Pastoren im Sinne eines Rück- und Ausblicks über ihre Arbeitsschwerpunkte. Pastor Fabian Herwig sieht sein Ziel darin, junge Menschen zu sammeln und in eine wachsende Beziehung zu Jesus zu begleiten, Pastor Roger Bahr legt seinen Akzent ebenfalls auf Gemeinde als Sammlung und Sendung.

Das Ziel „Menschen zueinander bringen und um Jesus versammeln“ zog sich durch die einzelnen Berichte der Mitglieder der Gemeindeleitung. Das bedeutet in der aktuellen Corona-Zeit insbesondere die Stärkung von Kleingruppen, um Gemeinschaft zu ermöglichen. So sollen auch neue Kleingruppen mit unterschiedlicher Ausrichtung ins Leben gerufen werden.

Ein Wahl gab es auch: Regine Langen wurde für zwei weitere Jahre – einstimmig – in die Gemeindeleitung gewählt! Auf jeder Jahreshauptversammlung nimmt das Thema Finanzen einen großen Raum ein.

Ein paar Eckdaten zu den Finanzen: Das Jahr 2019 konnte mit einem ausgeglichenen Ergebnis abgeschlossen werden, für das Jahr 2020 sind wir ebenfalls auf einem guten Weg, diese Marke erneut zu erreichen.

Trotz des gefühlten noch neuen Gemeindezentrums stehen in den nächsten Jahren größere Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen (vor allem Dach und Heizung) an. Dafür wollen wir finanzielle Rücklagen bilden.

Mit dem ausgeglichenen Haushalt sind wir unserem Ziel und Wunsch, Fabian Herwig auch über die vereinbarte Zeit von drei Jahren - die im Jahr 2021 schon erreicht ist - weiter zu beschäftigen, einen großen Schritt näher gekommen. Die Gemeindeleitung arbeitet an einem Konzept für eine Weiterbeschäftigung. Dabei fließt ein, dass Fabian Herwig den Wunsch nach einer Weiterbeschäftigung mit 70 % statt 100 % geäußert hat.

Marco Kulosa



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Fallen Leiter vom Himmel?

LEITERSCHAFTSSCHULUNG AB DEM 23.9.

Fallen sie vom Himmel? Nein, aber wir brauchen sie! Leitung zu übernehmen ist eine wunderbare Aufgabe. Sie ist erfüllend und bereichernd, und auch herausfordernd. Bist Du bereits Leiter oder überlegst Du, eine Leitung zu übernehmen? Und dabei fragst Du Dich, wie man ein Team noch besser fördern und unterstützen kann und was eigentlich das Wesentliche in all dem ist hier in unserer Gemeinde?

Als Gemeindeleitung möchten wir das Thema „Leitung“ in unserer Gemeinde stärken und fördern. Eine gute Leiterschaft ist eine der Grundlagen für eine gesunde Gemeindeentwicklung. Darum wollen wir in Zukunft darauf einen Schwerpunkt setzen.

Wir haben ein Seminar für alle Leiter und Interessierten entwickelt, das in sechs Einheiten die Grundlagen von „Leitung“ und „Leiterschaft“ alle zwei Monate an einem Abend, zugeschnitten auf unsere Gemeinde, weitergeben wird.

Dieses Seminar ist als fortlaufende Veranstaltung gedacht, so dass man zu jeder Zeit einsteigen kann. Verschiedene Referenten aus unserer Gemeinde werden ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben.

Dabei ist dies keine reine Info-Veranstaltung, sondern soll eingebettet sein

in einer persönlichen Begleitung für die Leiter, um ihre individuelle Situation, Möglichkeiten und Herausforderungen anhand der Themen zu reflektieren. Zielgruppe: Jeder Leiter und Co-Leiter einer Arbeitsgruppe, eines Hauskreises oder einer anderen Gruppe – und solche, die Interesse an dem Thema haben! Von den Leitern erwarten wir die Teilnahme.

Anhand eines „Baumes“ sind die Themen: „Unsere Wurzeln: Werte und geistliche Grundlagen“; „Der Stamm: Geistliches Leben, Charakterschulung“; „Die vier Äste: Welche Kompetenzen helfen in der Leiterschaft, wenn es um das System meiner Gruppe/Gemeinde, die Umsetzung von Zielen, das soziale Miteinander und die eigene Persönlichkeit geht?!“.

Start: Mittwoch, 23.09. | 19.30-21.30 Uhr in der Gemeinde.

Anmeldung: Bei Fabian und Roger – Mail genügt.

Termine: 11.11.20 | 20.01.21 | 17.03.21 | 10.05.21 (Montag!) | 23.06.21

Wir freuen uns, wenn Du dich zeitnah anmeldest!

Für das Team, Roger Bahr

Jesus glauben Alphakurs

NEUSTART DER ABENDE ZU FRAGEN DES GLAUBENS

Am Montag, den 21. September startete wieder ein Alpha-Kurs in unserer Gemeinde im Rahmen der Communities. Er wird über acht Abende laufen, jeweils von 19.30-21.45 Uhr und endet am 09. November.

Alpha bedeutet: Eine Reihe von Treffen, bei denen der christliche Glaube in entspannter Atmosphäre entdeckt werden kann. Bei jedem Treffen werden Fragen rund um das Leben und den christlichen Glauben thematisiert. Die Impulse sind so gestaltet, dass im Anschluss spannende Gespräche in Kleingruppen entstehen. Eine tolle Möglichkeit, Freunde, Bekannte, Nachbarn, Menschen einzuladen, die offen sind für solche Themen. Alpha gibt es auf der ganzen Welt und ist überkonfessionell. Vorkenntnisse werden nicht benötigt. Alle sind willkommen!

Folgende drei Elemente gehören immer zu Alpha: Gestartet wird mit einem kleinen Abendessen. Die beste Art, miteinander zu starten und sich kennen zu lernen.

Dann ein Impuls. Über ein Video mit Live-Ergänzungen werden Kerninhalte des christlichen Glaubens übergebracht.

Gefolgt von Kleingruppen – wahrscheinlich der wichtigste Teil von Alpha. Hier ist der Ort um die eigenen Gedanken und Fragen zum Thema in einer kleinen Gruppe zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Dabei ist keiner gezwungen, etwas zu sagen und es gibt (wirklich!) nichts, was nicht gesagt oder gefragt werden darf. Es ist die Chance, von anderen zu hören und mit der eigenen Perspektive in einer ehrlichen, freundlichen und offenen Atmosphäre zum Gespräch beizutragen. Anmeldeflyer auch zum Verteilen liegen aus! Mach andere auf den Kurs aufmerksam!

Es gelten die üblichen Hygiene-Vorschriften. Nachträgliche Anmeldung oder eine Frage? Einfach bei mir melden: 02133-2858621 – roger.bahr@baptisten-kirche.de

Roger Bahr

Geburtstage

Gott sei gelobt! Er gibt euch Kraft und Stärke durch die rettende Botschaft von Jesus Christus (Rö 16, 25)

GEBURTSTAGE
NUR IN DER DRUCKVERSION

...haben wir in diesem Monat nicht.

Aus dem Bund „Gott mit uns“-Flagge bei Corona-Demo

KOMMENTAR AUS DEM NEWSLETTER UNSERES BUNDES VOM 3.9.20

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Gott mit uns“ – diese Aufschrift war auf einer schwarz-weiß-roten Flagge zu lesen, wie sie von 1871 bis 1918 als Staatsflagge des Deutschen Kaiserreiches fungierte, und mit der ein Corona-Demonstrant am letzten Samstag [29.8.2020] in Berlin seinen Rücken einhüllte. Diesem Mann ging es offensichtlich nicht in erster Linie darum, seinen Protest gegen die Corona-Bestimmungen in unserem Land laut werden zu lassen, sondern vielmehr darum, seinen demokratiefeindlichen Zielen Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die Flagge war das Symbol dafür, während er auf das Reichstagsgebäude mit seiner Inschrift „Dem deutschen Volke“ blickte. Ein Ort der Demokratie und der Menschenrechte, der von Rechtsextremen und Hakenkreuz-Tätowierten bestürmt wurde. Es sind verstörende Bilder, die seit Samstag durch die Medien gehen.

Muss uns das interessieren? Hier als Vorwort im Newsletter unseres Bundes? Ich meine, ja. Aus zwei Gründen:

Es muss uns beunruhigen, mit welcher Nachsicht die Corona-Demonstranten die offensichtlich Rechtsextremen mit verfassungsfeindlichen Symbolen in ihrem Demonstrationszug tolerierten. Wie kann es sein, dass ganz normale Bürgerinnen und Bürger Seite an Seite mit diesen Menschen demonstrierten und sich nicht distanzieren? Man kann und darf Entscheidungen der Politik zum Umgang mit der Corona-Pandemie kritisieren. Und dabei ist es völlig egal, ob andere die Gründe für die Demonstrationen und die Wut auf den Staat nachvollziehen können. Aber man darf nicht dulden, dass Menschen zu Trittbrettfahrern werden, die menschenverachtende, antisemitische und unsere Gesellschaft polarisierende Parolen schreien und Symbole zeigen. Ich höre zunehmend auch aus den Gemeinden des Bundes Stimmen,

die die Einschränkungen aufgrund der Corona-Maßnahmen kritisieren und für überzogen halten. Insbesondere hinsichtlich des gemeinsamen Singens und der Maskenpflicht in den Gottesdiens-



Eine dieser Flagge ähnliche Fahne mit „Gott mit uns“ im Querbalken des Kreuzes wurde in Berlin getragen. „Gott mit uns“ (hebr. *Immanuel*) war Wahlspruch des preußischen Königshauses, die Farben stammen vom Norddeutschen Bund und das Kreuz war u. a. eine Militärauszeichnung. Eine offizielle Version der Flagge mit diesem Spruch gab es nie. „(Reichs)Kriegsflaggen“ und Abwandlungen davon wurden immer schon von konservativen und heute rechtsextremen Gruppierungen genutzt. Abgesehen von der Hakenkreuz-Version des NS-Regimes ist ihr Zeigen heute, außer in Bremen, in Deutschland erlaubt, solange die öffentliche Ordnung und Sicherheit nicht gefährdet ist.

Grafik: Wikipedia, gemeinfrei

ten. Hier und da ist auch zu hören, dass wir uns gegen „die da oben“ wehren müssten und uns nicht alles gefallen lassen dürften. Das sagen keine schrulligen Corona-Leugner, sondern Geschwister mit ernst zu nehmenden Fragen und Sorgen angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen. Alles sehr gemäßigt. Und dennoch sollten wir auch unter uns ein wenig auf die Sprache achten, um in einer ohnehin angespannten gesellschaftlichen Situation nicht weiter zu polarisieren. Ich bin dankbar dafür, dass extremistische Gedanken unter uns nicht toleriert werden. Im Gegenteil: Wir sind dazu aufgefordert, deutlich dagegen Position zu beziehen und mit unserem Reden und Handeln zu zeigen, wes Geistes Kind wir sind.

Das ist der zweite Grund, weshalb uns die Geschehnisse am Samstag nicht gleichgültig lassen können. „Gott mit uns“ – das sagen Menschen, für die Gott offenbar gar keine Bedeutung hat. Jedenfalls nicht der Vater unseres Herrn Jesus Christus. Denn sie predigen Hass statt Liebe, Ausgrenzung statt Miteinander, Gewalt statt Frieden. Das ist nicht aus dem Geist Gottes. Wir sollten es nicht zulassen, dass der Name Gottes in dieser Weise missbraucht wird. Und das heißt zuallererst, sich nicht mit ihren Parolen gemein zu machen und sich abzugrenzen, wo es geht. Darum schreibe ich hier darüber.

„Gott mit uns“ – ja, das stimmt, und das sagen wir ohne Reichsflagge als Menschen, die mit dem Apostel Paulus bekennten:

„Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.“ (Monatspruch September aus 2. Korinther 5,19)

In Jesus Christus erkennen wir, dass es stimmt, dass Gott mit uns war, ist und sein wird. Gott, der die Welt mit sich versöhnt hat. Seine Nachfolgerinnen und Nachfolger sind Menschen, die dort, wo sie leben, versöhnen und zusammenhalten, nicht spalten.

Christoph Stiba
Generalsekretär
Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland

Thema Gebet Wer bittet, dem wird gegeben?

EINE EINFÜHRUNG

Beten tut vielen Menschen gut, selbst wenn sie nicht so viel mit Gott am Hut haben. Aber Beten ist ein Risiko. Jedenfalls scheint es für mich so. Beten geht das Risiko ein, dass ich Gott nicht verstehe, augenscheinlich nicht das bekomme, was ich will und es geht das Risiko ein an Gott zu zweifeln. Sogar zu verzweifeln.

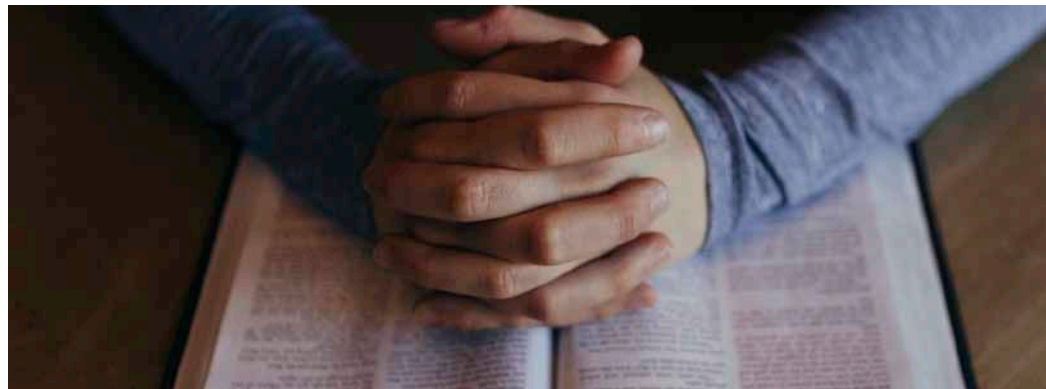
Hast du Gott schon mal um etwas gebeten und nichts bekommen? Wie gemein! Hast du danach nochmal gebetet, konkret...um etwas? Vielleicht hast du es nicht mehr gewagt und hast dich zurückgezogen. Du hast gezweifelt. Du warst verzweifelt. Bist du es gerade?

Und doch: Jeder braucht Risiko, um zu leben. Lasst mich „Risiko“ mal ersetzen durch „Vertrauen“. Jeder braucht Vertrauen, um zu leben. Vertrauen geht mit Zweifel einher. Bist du bereit dieses Risiko einzugehen?

Beim Bitten machen wir uns verletzlich: Erhört Gott mein Gebet oder hört er es nur? Nimmt er es nur nickend zur Kenntnis oder handelt er auch? Mein Bitt-Gebet lässt aber auch Rückschlüsse über mich zu, d.h. über meinen Charakter und meine Motivation, darüber, wie ich es wirklich meine. (s. Psalm 139,23)

Die Bibel ermutigt uns zu beten und macht uns über die Konsequenzen gewiss: „Und wer an Jesus glaubt, kann sich voll Zuversicht an Gott wenden; denn wenn wir ihn um etwas bitten, was seinem Wil-

len entspricht, erhört er uns. Und weil wir wissen, dass er unsere Bitten erhört, können wir sicher sein, dass er uns das Erbene gibt – so sicher, als hätten wir es bereits bekommen.“ (1. Johannes 5,14-15) Angesichts dieses starken Glaubens, der



um die Geberqualitäten Gottes weiß und sich ihrer sicher ist, komme ich mir manchmal sehr klein und ungläubig vor. Bete ich nicht mutig genug? Auch ich habe viele anscheinend unerhörte Gebete.

Wir Menschen versuchen dann die Probleme des Bitt-Gebets zu lösen. Das passiert auf verschiedene Arten und Weisen:

- **Verdrängung:** Unerhörte Gebete gibt es nicht. Du glaubst zu wenig. Die Folge: Fehler suchen, wo es keine gibt und Heuchlerei: Wir bezeichnen etwas als Gebeterhörung, was eigentlich keine war/ist.

- **Resignation:** Wir geben auf, weil es nicht funktioniert hat. Das hat wenig mit einer Beziehung zu einem liebenden Gott zu tun.

- **Lotto spielen:** Es könnte sein, dass Gott etwas tut: „Nicht aufhören, es könnte was passieren.“ Auch diese Willkür kommt einer echten Beziehung nicht sehr nahe und ist sehr egoistisch.

- **Gott verteidigen:** Können unsere Gebete Gott überhaupt zu etwas animieren? Wir könnten das Bitten auch einfach sein lassen. Diese Ansicht sagt: Das Gebet verändert nicht Gott, sondern mich. Es bringt mich in Übereinstimmung mit Gottes Willen. Aber auch das trifft den Sinn des Gebets nicht.

Es gibt sicherlich noch andere Möglichkeiten die Probleme zu lösen, die wir mit Bitten an Gott haben. Aber Hand aufs Herz: Gibt es Gebet ohne Widersprüche? Gibt es Gebet ohne diese Probleme?

Wir können Gebet nicht wirklich denken.

Der große Theologe Karl Barth hat gesagt: „Gott will nicht ohne uns sein.“ Das bedeutet, dass Gott nicht ein Gott des „obwohls“ ist: Obwohl er so mächtig ist, lässt er sich auf uns ein. Obwohl er so groß ist, wäscht er seinen Jüngern die Füße. Er tut es, weil genau das sein Wesen ist: Wahre Liebe. Er (er)duldet uns nicht neben sich oder unter sich, sondern er bezieht uns in sein Handeln mit ein. Er kommt unserem Wunsch nach, uns einbringen zu wollen. Wir stören ihn nicht. Gott lässt sich auf uns ein, auf unser Bitt-Gebet, weil er uns liebt und weil seine Liebe unsere Liebe sucht.

Auch das Bitt-Gebet ist wechselseitige Kommunikation: Wir beten wegen uns, weil wir beteiligt sein wollen und keine Marionetten in einem Spiel sein wollen. Und: Wir beten, weil Gott nicht ohne uns Gott sein will.

Noch Fragen? Ja bestimmt ganz viele. Gut so! Gebet läuft nicht nach Plan. Es ist alles andere als langweilig. Ich möchte dich ermutigen immer wieder von Gott zu bitten.

„Bittet, so wird euch gegeben!“ (Matthäus 7,7) Gott kann uns gar nicht anders beschenken, als wenn wir mit dieser Haltung zu ihm kommen. Das ist ein Gebot der Liebe. Seine Liebe erkenne ich im Gespräch mit ihm. Im Vertrauen zu ihm. Und in dem Risiko mich ihm gegenüber verletzlich zu machen.

Gott segne uns mit dem Mut zum Gebet!

Euer Fabian Herwig



Thema Gebet Zwischen Loben und Klagen

DIE PSALMEN

Gebet gehört in vielen Religionen zu den wichtigsten Ausdrucksformen des Glaubens – so auch in unserem Glauben. Wir verbinden uns darin mit der alten und reichen Tradition des jüdischen Glaubens. In der Bibel finden wir einen Schatz an Gebeten, die schon von unendlich vielen Gläubigen gesprochen wurden: Die Psalmen! Sie sind uralte Worte und Gebete. Seit Jahrtausenden von Menschen gebetet, und doch immer noch hochaktuell. Sie verleihen unserem Glauben Sprache – nicht erst dort, wo wir sprachlos werden. Sie sind so etwas wie ein Spiegel – ein Spiegel der Seele.

Elementare Bedürfnisse und Lebenserfahrungen werden dort in Worte gefasst: Ohnmächtige Wut, Zorn, Rachegefühle, Sehnsucht nach Frieden, nach Schutz und Hilfe, nach Gottes Nähe... – nichts Menschliches ist den Psalmen fremd.

Die jüdische Tradition nennt den Psalter, also die Sammlung der 150 Psalmen: „Buch der Preisungen“. Das Menschenbild dahinter: Ein lebendiger Mensch ist einer, der Gott lobt, der preisend über Gott spricht, in Wort, Gestus, musikalischer Begleitung. Genau darin unterscheidet er sich von einem Toten, von einem, der abgeschnitten ist vom Leben, von Gott und den Menschen (Ps 6,6): „Denn bei den Toten denkt niemand mehr an dich. Wer wird dich in der Unterwelt noch preisen?“.

Das Loben Gottes ist Zeichen der Lebendigkeit. Dass Gott gelobt wird, ist in der Bibel ein ganz selbstverständliches Geschehen. Jeder von uns ist geschaffen, um Gott zu loben – das ist sozusagen die Grundkomponente unseres Menschseins. Darum wird öffentlich gelobt, nicht im Verborgenen.

Das Loben Gottes will sich zeigen, drängt nach außen als dankbare Lebenshaltung und als Freude. Das Gotteslob hat nicht nur mit Gott und der Gottesbeziehung zu tun, sondern hat auch Bedeutung für unser Miteinander. Es setzt sich fort in der Familie, in der Gruppe, in der Gemeinde, in der Gesamtheit der Völker, auch über die Generationen hinweg. Die Taten Gottes werden weiter erzählt von Vätern und Müttern an die Kinder und Enkel. „Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Ps 103). Dabei werden in den Lobpsalmen Dank, Lob und Anbetung vermischt. Eigenschaften Gottes werden in Bilder gepackt. Was Gott Gutes getan hat, ist es wert, bekannt gemacht zu werden. Und wie ist das bei uns? Erzählen wir nicht viel mehr von unseren Wehwehchen, nörgeln lieber und geben unsere Unzufriedenheit weiter als ein Lob auf Gott?

Noch vielmehr als in den Lobpsalmen geben die Beter Einblick in ihr Innerstes, wenn sie ihre Klage ausschreiben. Wie fremd uns das ist! Aber wenn

wir offen das Gott sagen, was unser Herz bewegt – und nicht nur, was es bewegen darf – dann öffnet sich unser Herz zu ihm. Solch ein Reden gibt selbst Einblick in die tieferen Schichten der Seele. Und es zeigt, wer Gott für einen wirklich sein darf und ist. Wer klagt, wer mit Gott das Gespräch über die eigenen tiefsten Nöte sucht, tritt ins Licht.

Gott ist ansprechbar und lebendig. Er nimmt teil an unserem Leben in allen seinen Facetten.

Dabei geschieht Klage nicht im luftleeren Raum. Wer sich Psalm 43 anschaut kann dies entdecken. Die Erinnerung an das, was gewesen ist, ist immens wichtig: „Du bist immer mein Schutz gewese-



Und das ist gut so, von Gott gewollt, denn diesen Gott kann man mit Klagen behelligen. Er will nicht nur gelobt werden, sondern öffnet sich jedem Menschen in allen Lebenslagen. Was für eine Liebe, die dahintersteckt.

Wer Gott sein Leid klagt, der geht wohl auch davon aus, dass Gott tatsächlich Interesse und Verständnis an dem hat, was ihn an Nöten umtreibt, im innersten gefangen hält. Und es zeigt auch, dass derjenige Gott Einfluss und die Bereitschaft und Fähigkeit zutraut, die Dinge zum Besten wenden zu lassen. Dieser

sen!“ heißt es da. Klage gründet auf das, was derjenige bereits mit Gott erlebt hat. Im Klagen wird auch ein Raum der Erinnerung geöffnet – sich erinnern an die Beziehung zu Gott, an das, was Wirklichkeit geworden ist.

In den Klagen der Psalmen hat Vieles Platz: Da wird Not beklagt und geschildert. Da sind die bohrenden Fragen nach dem „Warum?“ und „Wie lange noch?“ und da ist die Anklage Gottes. Schließlich die inständige Bitte, dass Gott helfen möge – er wird förmlich dazu gedrängt.

Das Klagen hat in den Psalmen keine Begrenzung, es gibt keine Denk- oder Sprechverbote. Man spürt förmlich, dass das Wesentliche in diesen Gebeten ist, dass die Verbindung zwischen Gott und dem Beter gehalten wird. Denn wer mit Gott spricht, auch in Form der Klage, hält genau diese Verbindung.



Die Klage vor Gott hat einen Platz im jüdischen Glauben, auch wenn hier an der Jerusalemer „Klagemauer“ nicht nur der alte Tempel betrauert, sondern vielmehr allgemein gebetet wird. Foto: Berthold Werner, gemeinfrei

Und dann kommt so oft in den Klagepsalmen so ein Stimmungsumschwung. Auf dem Höhepunkt der Notschilderung und Bitten geschieht ein Wandel. Ganz plötzlich taucht da die Rettung auf. Wie das? Ich meine, dass in den Klagepsalmen ein Prozess sichtbar wird, ein innerer Weg: Durch die Klage wird die Bindung an das Gewesene vollzogen und findet sein Ziel im Vertrauen darauf, dass Gott da ist, gegenwärtig und als solcher auch in Zukunft handeln wird.

Wir wissen in Jesus Christus, dass Gott nicht alle notvollen Situationen zum Guten verändert. Wir leben nicht im Paradies. Manches muss ausgehalten werden – auch die Spannung, dass das

Lob noch aussteht. Und trotzdem kann Gott gelobt werden, auch in schwierigen Zeiten. Denn häufig, und das zeigen viele Psalmbeter, ist dies Lob ein durch die Klage errungenes Loben. Es drückt den Willen aus, trotz aller Belastungen und allen Leidens, an Gottes Treue festzuhalten: „Dennoch bleibe ich stets bei dir...“ (Ps 73). Das steht fest.

Ein letzter Gedanke: Sowohl wer klagt und bittet, als auch wer Gott lobt, redet von und zu Gott. Die Sprache der Bitte/Klage und die Sprache des Lobens unterscheiden sich allerdings deutlich voneinander. Beim Bitten und Klagen werden konkrete Situationen und Anliegen benannt. In der Regel legt der, der bittet fest, wie er sich die Erfüllung der Bitten vorstellt. Und: wer bittet, geht eher von sich und von seiner Welt aus.

Wer lobt, geht dagegen von Gott aus, denkt von Gottes Möglichkeiten her. Das Gotteslob bleibt offen, denn es spricht von dem her, was kommt. Und darin wird die Seele weit – verbindet sich immer wieder mit den Möglichkeiten Gottes. Das Lob, und darin hat es sicher auch eine bittende Funktion, will die Veränderung einer Welt, die dem Lob widerspricht. Aber es lässt Gott alles offen. Lob Gottes kommt von der Zukunft Gottes her. Ein Mensch, der Gott lobt, ist seiner Zeit voraus!

Die Psalmen: Ein jahrhundertalter Schatz an Gebeten, der vielleicht (neu) gehoben werden darf. Ein Schatz, der die eigenen Gebete bereichert, Worte gibt, die wir oft genug selbst nicht finden.

Roger Bahr

Wie betest Du?

UMFRAGE IN DER GEMEINDE

Um herauszufinden, wie in unterschiedlichen Lebensphasen bei uns gebetet wird, startete die EINBLICKE Redaktion eine Umfrage zu den Themen

1. Woran denkst du als erstes, wenn du das Wort „Gebet“ hörst?
2. Kannst Du dich erinnern, wann und mit wem du zum ersten Mal gebetet hast?
3. Was ist „Beten“ für Dich?
4. Wie betest du am liebsten?
5. Gibt es verschiedene Arten, wie du betest?

Hier sind die Antworten, die uns erreichten:

0-10 Jahre

1. An Gott. Wir beten zu Gott.
2. Mit Mama und Papa. Ich weiß aber nicht, wann das war.
3. Ich sage Gott, was ich haben möchte, und was noch besser werden soll. Zum Beispiel bete ich, dass ich gut schlafen kann und dass ich in der Schule besser werde und andere Sachen.
4. Ich fange das Gebet gerne mit „Lieber Gott“ an. Dann sage ich „Danke schön für den schönen Tag“. Und dann bitte ich Gott dafür, dass Dinge besser werden. Ich bete abends in meinem Bett mit Mama oder Papa und auch vor dem gemeinsamen Essen.
5. Nein.

10-20 Jahre

1. kraftvoll, mächtig, entscheiden; die Art, wie ich versuche, Gott meine Liebe zu zeigen; Beziehung von mit Gott; „Gebet ist nicht alles, aber ohne Gebet ist alles nichts.“
2. Immer vor dem Schlafen gehen und Essen mit meinen Eltern; aber das erste

Mal bewusst in die persönliche Beziehung mit Gott mit 7/8 Jahren

3. Ruhe, Beziehung mit Gott, „Zeit steht still“, stärkend, ermutigend, meist mit Bibellesen verbunden, oft auch „nur“ Stoßgebete (im Alltag), entscheidend
4. alleine, in Ruhe, im geschlossener Raum
5. Schreibgebet, Stoßgebet, vor dem Essen/Schlafen und nach dem Aufstehen

40-50 Jahre

1. Gott freut sich auf den Austausch mit mir. Ich darf meine Gedanken, Wünsche, Fragen vor ihn bringen!
2. Im Hauskreis mit Freunden aus dem CVJM, Ich war damals 14 oder 15, es waren meine ersten „freien Gebete“, persönlich aus dem Herzen
3. Mein Herz ausschütten, Hinhören auf Gott, andere und mich Gott anbefehlen.
4. Am frühen Morgen, alleine, möglichst in Ruhe und ohne Zeitdruck, meistens nach der Stillen Zeit morgens Inhalt: Gott Danken, Segen und Füh-

Thema Gebet „Timeout“ - 24 Stunden Gebet

DIE J-CREW HATTE EINGELADEN, RUND UM DIE UHR ZU BETEN

24 Stunden Beten – das ist ganz schön lang. Das dachte ich auch, als uns auf der Pfijuko Home die Idee kam, ein 24-Stunden-Beten zu veranstalten. Deshalb habe ich den Plan auch erstmal fallen lassen. „Da würde eh keiner kommen“, dachte ich. Aber irgendwie hat es mich dann doch gereizt. Und weil ich nicht aufgehört habe, davon zu reden, hat Yannick dann vorgeschlagen, wir könnten das als Ferienaktion machen. Zusammen mit Hannah und Helen haben wir uns zu einem Vorbereitungstreffen verabredet, geplant und Aufgaben verteilt.

Am 31. Juli war es dann so weit: in einem wunderschön dekorierten Raum haben wir um 21 Uhr angefangen zu beten. Auch mitten in der Nacht haben Tabea, Esther und Amy die Gebetskette in der Gemeinde aufrechterhalten und schon morgens um sieben haben

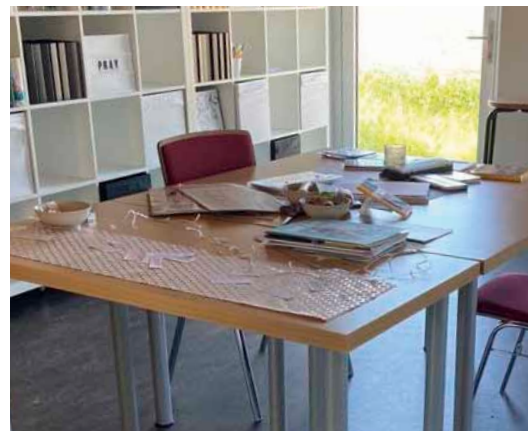
Jesus zu beten.

3. Ein Hindurchtragen, eine Erwartung an den Vater, dass manche Gebete noch nicht erhört wurden.

4. Zu zweit (mit meinem Mann Franz). Bei großen Problemen bete ich auch alleine im Stillen.

5. Ich spreche nur, manchmal schreibe ich es auf. Fast immer spreche ich es aber laut aus.

einige Frühbeter zu uns gefunden. Für mich war es spannend, das erste Mal so lange und so intensiv Zeit mit Gott zu verbringen. Ich habe gelernt, Gott auf neuen Wegen zu begegnen: im Gebet, beim Bibellesen, in Gesprächen oder in Kunst. Und im Laufe des Tages fanden sich immer wieder die unterschiedlich-



Mit den Händen beten am Kreativtisch

ten Menschen im Gebetsraum ein. Junge, Ältere, Menschen, die schon in der Gemeinde sind, seit ich denken kann und Menschen, die zum ersten Mal zu uns kamen. Manche hatten sich einmal eingetragen, kamen dann aber doch nochmal wieder, andere blieben länger als geplant.

Sich mal ganz bewusst Zeit für Gott zu nehmen, tut gut. Mal das Handy wegzulegen, in der Bibel zu lesen und Gott Fragen zu stellen ist etwas, was wir oft vergessen. Sich auf Gott zu konzentrieren fällt nicht immer leicht, aber ein Gebetsraum mit Angeboten, Anregungen und Gemeinschaft helfen. Es geht nicht darum, der „beste“ Beter zu sein, der am längsten da ist oder am meisten betet. Es geht um Gott und darum, Zeit mit ihm zu verbringen, vielleicht mal für eine halbe Stunde – oder mehr. Gebetsräume laden ein, einfach mal vorbei zu kommen. Und in einem 24 Stunden Tag



Sich Zeit für Gott nehmen...

findet sich Zeit dazu. Ganz egal, ob du gerne malst, liest oder Lobpreis machst, ich hoffe, dass du das nächste Mal dabei bist. Einen Termin gibt es noch nicht, aber falls du Lust hast, zu organisieren oder mitzuhelfen, melde dich gerne bei mir.

Ida Appel



WIKIPEDIA ZUM CHRISTLICHEN GEBET

Das Gebet zu Gott gehörte von Anfang an zu den wichtigsten Ausdrucksformen des christlichen Glaubens. Jesus selbst als gläubiger Jude hat gebetet und seine Schüler zum Beten angeleitet; jedoch bezeichnete er dabei Gott nicht nur als Vater wie das Judentum, sondern redete ihn auch im Gebet als Vater an.

Weitere Merkmale:

- Wichtig für das christliche Gebet, auch im Hinblick auf seine Erhörung, ist der Einklang des Beters mit dem Willen Gottes, der Glaube (Mk 9,23). Der Beter dürfe dann erwarten, dass Gott „bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt“ (Röm 8,28 EU)
- Gemäß Paulus und Johannes ist es der Heilige Geist, der betet, wenn Menschen „nicht wissen, wie und was wir beten sollen“ (Röm 8,26–27)
- Seit Christi Himmelfahrt wurde die vom Alten Testament her bekannte Formel „den Namen JHWHs anrufen“ nun auf Jesus angewandt; die Formel „die den Namen Jesus anrufen“ war dann die Kennzeichnung der Christen (z. B. 1 Kor 1,2, Apg 9,14); Christen beteten nun auch zu Jesus

Thema Gebet Gebetserhörungen

GOTTES WIRKEN SEHEN

Gebetserhörungen nennen wir Ereignisse und Zeichen, von denen wir glauben, dass Gott sie veranlasste, weil jemand zuvor für Gottes Eingreifen oder seine Meinung gebetet hatte. Das kann in kleinen als auch in existenziellen Dingen so sein. Und weil Gott größer ist als unser Denkvermögen, sind die Geschichten nicht immer so, wie wir es erwarten. Hier folgen nun erlebte Gebetserhörungen von 3 Personen zu Themen des Alltags, des Glaubens und der Gesundheit. Sie sind sehr persönlich und können bewegen.

Eines Nachts, als ich nicht schlafen konnte, lag ich auf dem Sofa und hatte ein Zwiegespräch mit Gott. Unser Auto war schon recht alt und ich wünschte mir eigentlich nochmal ein neues Auto, aber es war nicht möglich, es finanziert zu bekommen. Darüber kann man mit Gott sprechen.

In der nächsten Zeit habe ich nicht mehr viel daran gedacht und bin mit meiner Frau mit dem Auto gefahren und wir kamen wieder nach Hause. Es war Routine für mich, den Wagen rückwärts auf unsere Auffahrt zu fahren. Dieses Mal stand ein Container auf der Auffahrt, den ich nicht gesehen habe, sodass ich dagegen gefahren bin. Das Auto war ein Totalschaden, da es schon so alt war. Also machten wir uns möglichst schnell auf die Suche nach einem neuen Auto, da wir eine Woche später in den Urlaub fahren wollten. Ohne Auto wäre das nicht möglich gewesen. Die Versicherung hatte aber gesagt, dass sie uns nicht mehr versichern würden, weil ich zu alt sei. Sie wollten uns eine sehr teure Versicherung verkaufen, die wir uns auf Dauer nicht hätten leisten können.

In Neuss haben wir nach einiger Zeit ein Autohaus gefunden, wo auch ein Auto

zum Verkauf stand und welches auch ein Versicherungsbüro integriert hatte. Die Versicherung dort hat uns ein viel besseres Angebot gemacht und sie haben alles möglich gemacht, dass wir unser Auto rechtzeitig für den Urlaub hatten.

Innerhalb einer Woche hat Gott uns ein Auto geschenkt, eine passende Versicherung und nebenbei wurde durch einen versehentlichen Unfall auch noch mein Traum von einem neuen Auto erfüllt. Für Gott ist nichts unmöglich!!

Vor meiner Taufe war ich mir nicht zu 100% sicher, ob ich reif genug für die dafür bin, und ich betete darüber. Da hat Gott mir einen Traum geschenkt. Jesus lag auf Sand und ein Engel kam mit Wasser um die Ecke. Dann sah ich zwei Gullideckel. Aus dem einen kam noch eine Hand rausgestreckt, die sich noch festhielt. Der andere strahlte hell in den Himmel und zeigte so nach oben. Als ich aufwachte, betete ich das Vater Unser, weil mir bewusst wurde, dass ich zu Gott gehörte und er mir den Weg ins Licht schenkt. Das Vater Unser habe ich noch nie so intensiv gebetet wie in diesem Moment. Wunder gibt es noch...

Bestimmt habt ihr irgendwie mitbekommen, dass ich eine schwere Leberkrankheit habe. Mit dem entsprechenden Befund lebe ich mittlerweile schon fast fünf Jahre. Warum ich diese Krankheit habe, kann mir bisher niemand sagen.

Viele Menschen beten regelmäßig für mich. Dafür bin ich euch sehr dankbar. Das gibt mir eine Kraft, die mir hilft das alles durchzustehen. Diese Kraft habe ich schon mehrfach gespürt, aber ganz besonders im vergangenen März. Ich bekam in der Uni-Klinik Essen eine Implantat in meine Leber eingesetzt. Das hat den Druck dort reduziert. Leider ging es mir einen Tag nach der erfolgreichen OP sehr schlecht. Ich bekam Schmerzen, sehr niedrigen Blutdruck und die Nieren funktionierten nicht. Mir war klar, dass da etwas nicht stimmte, aber das Personal nahm mich nicht wirklich ernst. Erst nach meiner wiederholten Bitte, wieder auf die Intensivstation zu kommen, wurde ich dort untersucht. Es zeigte sich, dass sich in meiner Leber eine Fistel gebildet hatte, die wie ein Kurzschluss im Blutkreislauf wirkte. Infolge der schlechten Durchblutung während dieser Zeit hatte ich Nierenversagen, Leberversagen, eine Blutvergiftung und auch noch eine beginnende Lungenentzündung.

Trotz meiner Bedenken machte sich mein Mann auf den Weg in die Klinik in Essen. Als man ihn trotz Corona doch zu mir durchließ, wurde mir klar, wie ernst es um mich stand. Ich war gerade auf dem Weg zur zweiten Operation, als wir uns ansahen und beide dachten, ob wir uns wohl noch einmal wiedersehen werden.

Doch wir sahen uns: Das neu gebildete Gefäß konnte geschlossen werden, die Niere und die Leber funktionierten nach einer Weile wieder. Sepsis und Lungenentzündung wurden erfolgreich mit Antibiotika behandelt.

Ich danke Gott, dass er mir da durchgeholfen hat. Wenn ich bedenke, wie schlecht es um mich stand, nenne ich es ein Wunder. Ich danke aber auch allen, die in dieser Zeit für mich gebetet haben. Jörn hatte einen großen Verteiler per WhatsApp über meinen Zustand auf dem Laufenden gehalten. Ohne eure Gebete hätte ich das nicht überstanden. Manchmal konnte ich körperlich eine Kraft fühlen, so als sei mein Körper getragen.

Wie es mir jetzt geht? Nicht so gut, denn ich bekomme jetzt Beschwerden die von der Blutvergiftung kommen. Ich habe immer wieder Muskel- und Nervenschmerzen. Da die Leber immer weniger ihre Arbeit verrichtet, werden auch die Giftstoffe im Blut nicht mehr vollständig abgebaut. Das macht mich sehr müde. Ich hoffe, dass ich wieder so fit werde, dass ich irgendwann auch die Transplantation überstehen kann.

Es tut mir sehr leid, dass ich euch nicht alle persönlich sehen kann. Wir vermissen das Gemeindeleben sehr, aber ich will kein unnötiges Ansteckungsrisiko eingehen. Eine Corona-Infektion würde ich wohl nicht verkraften.

Ich freue mich über jedes eurer Gebete und danke euch sehr dafür.

Seid ganz lieb gegrüßt

Regina

Thema Gebet Betpraxis und Gebetsanliegen

WIE TUN WIR'S?

Wie wir beten ist sehr individuell, das kann man an der Umfrage auf S. 19 erkennen. Ein Gebet kann sehr förmlich und strukturiert sein oder aber wie ein Gespräch mit einem Freund, es kann kurz oder lang sein, laut oder leise und in allen Sprachen. Hier ein Beispiel-Gebet sowie ein Gebets-Projekt von zwei langjährigen Beterinnen.

Gebet gehört zu meinem Leben wie waschen und anziehen.. Jetzt ist 12Uhr, ich sitze auf der Couch und möchte beten ...

Vater im Himmel, ich komme zu dir. ...und jetzt ist erst mal Stille.

Meine Frage an Dich, Vater, wo fange ich an. Die Predigt von Sonntag hallt noch nach, manche Nachricht oder Reportage über Corona geistert im Kopf herum.

In erster Linie bin ich dankbar für das viele Gute, das ich haben darf. Die Liste ist lang. Sie geht von „mir geht es gut“ bis „ich habe alles was ich brauche“. Hab Dank dafür.

Ich habe auch Bitten, VIELE, für die Menschen in Not, egal welcher Art. Ich bitte für unsere Regierung, dass sie gute Entscheidungen treffen kann, dass sie den Mut hat auch unbequeme Entscheidungen zu treffen, wenn es sein muss. Ich bete um Schutz für jeden einzelnen und ihre Familien. Vater ich bringe dir die Kranken (alle, nicht nur die Corona Erkrankten). Ich bete für meine alten Eltern, danke Dir, dass ich sie noch habe. Die Bitten-Liste wird auch immer länger....., vieles fällt mir durch das Raster, aber bei Dir Vater geht nichts verloren,

das nimmt mir die Last, danke.

Es gibt auch Fragen, Vater im Himmel. Warum wird gerade jetzt die ganze Welt erschüttert? Was erwartest Du von uns, besonders von uns Christen? Was erwartest Du von mir? Auch diese Liste wird lang und länger.

Vater im Himmel, ich bin sooo froh, dass ich immer mit allem zu Dir kommen kann! Und in dieser Zeit findet das noch mal eine sehr besondere Bedeutung. Ich danke Dir, dass Du mich durch meine Gebetszeiten führst und dass Du mich verstehst, auch wenn ich mich unglücklich ausdrücke.

Vater hab Dank, dass Du uns verbindest, in dieser Zeit auf neue Art und Weise. Ich wünsche mir, dass ich mich darauf einlassen kann. Ich danke Dir für die Gemeinde, in die Du mich gestellt hast. Bitte segne jeden einzelnen und uns als Ganzes. Du bist unser Gott, Herr, Heiland, Vater, Retter dieser Welt. Du gehst mit uns durch diese Zeit. Hab von Herzen Dank dafür! Amen.

Gottes Segen über euch.

Herzliche Grüße

Edda

Gebet für die KidsZone

Als das Projekt Winterspielplatz / KidsZone vorgestellt wurde, spürte ich nach zuerst eher einigen Fragezeichen aber doch Gottes JA, sah mich allerdings nicht als potentielle Mitarbeiterin (Jetzt wurde natürlich auch dafür gesucht!). Was ich aber anbieten konnte, war Gebet.

Es stellte sich heraus, dass eine Freundin das Gleiche getan hatte und wir zwei plötzlich das Team bildeten, das regelmäßig die KidsZone umbetet! Wir mögen uns sehr, trotzdem wäre keine von uns je auf die Idee gekommen, dass ausgerechnet wir beide zusammen beten würden (Außer beim Gebet nach dem Gottesdienst)!

Sehr schnell spürten wir jedoch, dass Gott das nicht nur ganz offensichtlich genau so geführt hat, sondern uns gebraucht, den Winterspielplatz spürbar segnet, nicht nur uns immer wieder ermutigt und das Ganze sich inzwischen sogar ausgeweitet hat! Wir

beide ergänzen uns nicht nur optimal, sondern entdecken zudem immer mehr Punkte, wo wir ähnlich denken, empfinden. So liegen uns häufig dieselben Anliegen auf dem Herzen.

Die KidsZone hat nun jedoch Corona-Pause. Unser Gebet somit auch? Nö. Ganz und gar nicht! Denn zum einen soll's ja schließlich irgendwann weiterlaufen, zum anderen haben wir immer wieder neue, durchaus auch weiter gefasste / aktuelle Anliegen in Kopf und Herz. Wir treffen uns wöchentlich zum Gebet per Telefon und durften hier und da schon erleben oder hören, dass Gott gewirkt hat. Unser Glaube, unser Vertrauen und unsere Dankbarkeit sind stark geworden. Wir bleiben dran! Denn Gott öffnet sogar Möglichkeiten, wenn ein Gebetstermin theoretisch 'mal nicht klappen kann, so dass wir manchmal echt nur staunen können! Scheint ihm also wichtig zu sein. Unserm Gott allein gebührt Dank, Lob und Ehre!

C.B.

Gebetsanliegen sind konkrete Fragestellungen und Probleme, die wir vor Gott bringen, damit er handelt, wie er es aus seiner allwissenden Sicht für richtig hält. Diese Anliegen teilen wir zuweilen mit anderen, so dass sie Fürbitte halten können. Manchmal können wir danach Gottes souveränes Handeln oder Reden erkennen.

Es folgen Gebetsanliegen aus der Gemeinde, die uns zugetragen wurden. Zunächst das Anliegen einer engagierten Gruppe und am Ende einzelne Bittsätze, die uns erreichten. Ihr könnt diese Anliegen gerne in eure Gebete aufnehmen.

Liebe Gemeinde,

hier ein **Royal Ranger-Rückblick** aus Einblicke 04/2011

„Die ersten drei Royal Ranger Stammtreffen in Dormagen haben bereits stattgefunden. Und am 17.03.11 um 20:00 Uhr findet der erste Elternabend statt, dort

werden wir die Eltern über die weiteren Abläufe informieren z.B. Anmeldung, Mitgliedsbeitrag, Aktionen 2011 Bestellung Kluft

Wir sind eine Mannschaft von ca. 37 Kindern und 6 Mitarbeitern. Mit so vielen Kindern haben wir nicht direkt gerechnet, und nach Rückmeldung einiger Eltern

würden wohl noch mehr kommen, wenn wir ein wenig Werbung in der Umgebung machen würden.....

Wir beginnen zusammen als große Gruppe mit einem Lied, Spiel und einer Kurzandacht und gehen dann in die einzelnen Teams, wo wir uns dem Alter entsprechend mit Pfadfindertechnik, Basteln und Vorbereitungen auf die Aufnahmeprüfung beschäftigen.

Die Starter arbeiten mit einem Arbeitsheft, das sich mit dem Thema Salamander beschäftigt. Es sind 6-8 neue Kinder in unserer Gruppe, die bisher noch nicht in der Gemeinde waren.

Auf Grund des relativ kleinen Mitarbeiterteams (6 Mitarbeiter) musste eine Warteliste für Kinder eingeführt werden.“

Royal Rangers Stamm 443 Dormagen Stand heute, fast 10 Jahre später:

Unser Mitarbeiterteam ist nicht größer geworden, sondern leider geschrumpft (4

Teamleiter) und bis auf Katja Peperle sind wir ein wenig in die Jahre gekommen und merken, dass wir diese Pfadfinderarbeit nicht mehr lange durchführen können, und dass wir den Anforderungen und dem Programm, welches wir den Kindern eigentlich bieten müssten, nicht wirklich gerecht werden.

Deswegen benötigen wir dringend Nachfolger, denen wir diesen Arbeitszweig übergeben können. Wir, das bestehende Mitarbeiterteam (Andreas und Simone Fischer, Katja Peperle und ich) haben beschlossen, die Royal Ranger Arbeit noch bis September 2022 fortzuführen, um den vorhandenen Kindern noch das große Bundescamp zu ermöglichen.

Bitte unterstützt uns im Gebet, dass weitere Mitarbeiter und Nachfolger gefunden werden.

Liebe Grüße und gut Pfad

Michael Langfeld und Team

Weitere Gebetsanliegen:

- Für die Gesundheit vieler Menschen, die mir am Herzen liegen
- Für Zusammenhalt der Gemeinde
- Für alle Menschen guten Willens
- Für einen älteren Freund, der Krebs hat.
- Für die Heilung für die Schulter eines Freundes
- Für Frieden aller Menschen mit sich selbst und mit Gott

Gebetsgruppen

ZWEI AKTIONEN

Beten kann man immer und überall. Gemeinsam macht es aber mehr Spaß und auch Mut, bei der Sache zu bleiben. Hier sind zwei Beispiele für Betaktionen in der Gemeinde, die in Kleingruppen stattfinden.

Zum offenen **FRÜHGEBET** an jedem Samstag von 7 bis 8 Uhr treffen wir uns in der Gemeinde. Während der Corona-Zeit macht das natürlich jeder zuhause. Hinterher tauschen wir uns zzt. per E-Mail einerseits darüber aus, was uns am Bibeltext besonders anspricht (Einstieg: Ein Teil des Losungstextes), andererseits über eventuelle Gebetseindrücke, denn das Hören / Warten auf Gottes „Reden“, in welcher Form auch immer, ist die spannende Hauptsache unserer Gebetszeiten. Zum Dranbleiben motiviert uns Ähnliches, Zusammenpassendes oder sich Ergänzendes darin! - Obwohl wir hörend für die Gemeinde beten, wird oft auch uns ganz persönlich etwas deutlich in dieser intensiven Zeit in Gottes Gegenwart - so früh in noch absoluter Stille und einfach guttuend, trotz der Müdigkeit! - Auch wenn wir gerade nicht wie gewohnt ganz vorne im Gottesdienstraum zusammen sitzen, 'n Kaffee in der Hand, das Kreuz im Blick, uns direkt austauschen, die Atmosphäre spüren, und das, was uns gerade berührt, gleich ins Gebet einfließen lassen können, wissen wir uns doch im Gebet vereint und werden auch dann von Gott spürbar gesegnet und beschenkt. - Nichts desto trotz sehnen wir uns natürlich nach der gewohnten Art, Frühgebet zu haben, wo dann selbstverständlich wieder jeder herzlich willkommen ist!

Unser **HAUSKREISGEBET** begann im Mai 2019 mit intensiviertem Beten für eine schon länger kranke Person. Jeden Abend um 19.30 Uhr beten wir als Hauskreis (jeder, der nicht verhindert ist) zuhause.

Wie geht es MIR damit? - Wenn ich jeden von uns im Hauskreis einen nach dem anderen vor Gott bringe, schenkt Gott (nicht immer) Gedanken, Impulse, die ich ins Gebet aufnehme oder an die betreffende Person weitergebe, wenn ich den Eindruck habe, das könnte der / demjenigen vielleicht etwas sagen. Und wenn ich so gar nicht weiß, was ich beten soll, erbitte ich einfach „nur“ Gottes Segen für die Person. Oft erlebe ich auch, dass Gott MICH im Gebet ermutigt, MIR etwas zeigt, einen Zuspruch, Ermahnung oder Bestätigung für mich hat! Zudem habe ich den Eindruck, dass wir durch das füreinander Beten - vielleicht auch gerade in dieser Zeit? - mehr zusammenwachsen, untereinander und mit Gott.

Ich kann nur Mut machen, sich im Gebet Gott einfach auszusetzen und abzuwarten... Vor allem als HK- Leiter(-in)! Er wird Dich im Gebet leiten und Dich segnen!

Christiane Boerner

Besondere Termine

28.09. - 19.00Uhr	Schulung Sichere Gemeinde (Anmeldung bei Fabian Herwig)
05.10. - 19.00Uhr	Schulung Sichere Gemeinde Teil 2
07.10. - 19.30Uhr	Gemeindeforum zur neuen Satzung
11.11. - 19.30	Leitungsseminar: Anmeldung bei Roger oder Fabian (weitere Termine: 20.01., 17.03., Mo. 10.05.)
05.12.	Offenes Adventssingen? (im Hof der Gemeinde)
24.12. - 14+16.00Uhr	Familien-Christvesper
25.12. - 10.30Uhr	Weihnachtsgottesdienst
27.12.	kein Gottesdienst
31.12.	keine Jahresabschlussandacht
03.01.	Jahresanfangsgottesdienst

TERMINE DES NEUEN KOLLEKTIV316

Ende August ist das Kollektiv316 gestartet. Das ist ein Angebot für junge Erwachsene zwischen 18 und ca. 35Jahre. Beim ersten Treffen war eine super Atmosphäre und es hat zu weiteren Aktionen motiviert.

Die nächsten Termine des Kollektiv316 sind am:

Fr, 02.10./Di, 13.10./Fr, 30.10./Di, 10.11./Fr, 27.11./Di, 08.12.

Pastoren

Roger Bahr
Bürger-Schützen-Allee 1
41539 Dormagen
Tel.: 02133 / 2 85 86-21
Fax: 02133 / 2 85 86-29
roger.bahr@baptisten-
kirche.de

Fabian Herwig
Bürger-Schützen-Allee 1
41539 Dormagen
Tel.: 02133 / 2 85 86-20
Fax: 02133 / 2 85 86-29
fabian.herwig@baptisten-
kirche.de

Gemeindefeiter

Sascha Emonds
sascha.emonds@
baptisten-kirche.de

Stv. Gemeindefeiterin

Katja Heinritz
katja.heinritz@
baptisten-kirche.de

Herausgeber: Baptisten-Kirche, Bürger-Schützen-Allee 1, 41539 Dormagen
Redaktion: T. Heinritz (V.i.S.d.P.), C. Oeynhausens-Jones (Layout), T. Zillmann
Bildquellen: Baptisten-Kirche, gemeindebrief.evangelisch.de, pixabay.de oder wie angegeben
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 29.11.20

Die nächsten EINBLICKE erscheinen Weihnachten 2020.

Post- und Mailversand der EINBLICKE: Karin Adler

Terminhinweise bitte immer an Monika Disselhoff, termine@baptisten-kirche.de.

Adressänderungen und Churchtools-Einträge; Carsten Voss, adressverwaltung@baptisten-kirche.de
Artikel für die EINBLICKE bitte an einblicke@baptisten-kirche.de. Als Redaktion der EINBLICKE behalten wir uns das Recht vor, Artikel redaktionell zu bearbeiten. Wir weisen darauf hin, dass die EINBLICKE – bis auf die Seite(n) elf – im Internet unter www.baptisten-kirche.de veröffentlicht werden sowie die Texte in sozialen Medien. Wer der Redaktion Artikel/Bilder zuleitet, erklärt sich mit diesen Formen der Veröffentlichung einverstanden. Alle Inhalte der Einblicke sind zum persönlichen Gebrauch bestimmt und dürfen ohne schriftliche Zustimmung der Redaktion nicht vervielfältigt werden.

Bankverbindung unserer Kirche: Spar- und Kreditbank, IBAN DE66 5009 2100 0000 1186 05